

VI Fachportale

Die Bezeichnungen Portal und Fachportal sind weit verbreitet, ohne dass darüber Konsens besteht, was sie eigentlich genau bedeuten. Selbst in der bibliothekarischen Fachwelt findet man abweichende Definitionen. Dies trifft insbesondere auf die Bezeichnung „Portal“ zu, die von vielen Websites verwendet wird, die so unterschiedlich sind, dass kaum eine Gemeinsamkeit hinsichtlich des Inhalts oder der Funktionen auszumachen ist. Von der ursprünglichen Wortbedeutung her ist jede grundlegende Eingangsseite zu einem bestimmten Thema oder einer Funktion ein Portal, und so werden Fachportale zumeist als zentrale Zugangsseiten zu vielfältigen Materialien und Informationen zu einem Wissenschaftsfach verstanden. Wesentlich deutlicher umrissen ist hingegen der Bereich der *FID-Portale*, hierunter verstehen sich die fachlichen Rechercheinstrumente, die im Rahmen des FID-Programms der DFG entstanden sind.

Erste Vorläufer der heutigen Fachportale waren vor allem fachlich organisierte Linklisten und Webkataloge, mit denen versucht wurde, einen systematischen Überblick der Web-Angebote zu einzelnen Wissenschaftsfächern zu schaffen. Zum Teil wurden auch fachübergreifende Angebote entwickelt wie das Webverzeichnis von Yahoo, die *WWW Virtual Library* oder das von Freiwilligen erarbeitete *Open Directory Project / dmoz*. Diese Angebote stehen heute nicht mehr zur Verfügung oder werden nicht mehr aktiv weitergeführt; dies gilt auch für bibliothekarische Angebote wie die *Deutsche Internetbibliothek*.

Seit Mitte der 1990er Jahre wurde dann – finanziell unterstützt von der DFG und federführend betrieben zumeist von den Sondersammelgebietsbibliotheken – ein breites Angebot von *Virtuellen Fachbibliotheken* (ViFa) aufgebaut. Mit diesem Typus des Fachportals war die Erwartung verknüpft, dass elektronische Ressourcen überregional zentral im Vollzugriff erreichbar sind (One-Stop-Shop), bei den lizenzpflichtigen Publikationen ließ sich dies jedoch nicht vollständig verwirklichen. In den 2000er Jahren zählten die Virtuellen Fachbibliotheken zu den wichtigsten Informationsressourcen für das jeweilige Fachgebiet. Zentrale Module der ViFas waren vor allem:

- *Fach-OPAC*
Dieser Katalog war der fachliche Ausschnitt aus dem OPAC der jeweiligen SSG-Bibliothek; nachgewiesen wurde der gesamte Bestand des jeweiligen Sondersammelgebiets.
- *Online-Contents-SSG und andere Fachbibliographien*
Diese Einbindung der Bibliographien sorgte für den breiten bibliographischen Nachweis vor allem der unselbstständig erscheinenden Literatur, war jedoch aus lizenzrechtlichen Gründen oft problematisch.

- *Zeitschriften- und Datenbankverzeichnisse*
Eingebunden wurden in der Regel die entsprechenden fachlichen Ausschnitte aus der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB), der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB) und dem *Datenbank-Infosystem* (DBIS).
- *Fachinformationsführer*
Dieser Webkatalog bot eine fachlich erschlossene, qualitätskontrollierte Linksammlung relevanter Websites und anderer Informationsquellen, die über das Internet zugänglich sind.
- *Open-Access-Repositorium*
Meist bot die jeweilige ViFa für ihre Fachcommunity auch ein fachliches Repositorium für die Veröffentlichung einschlägiger Open-Access-Publikationen an.

Über eine (*Meta*)Suchmaschine konnten alle Inhalte der jeweiligen ViFa recherchiert werden, im Idealfall wurden die Nutzer von der Titelanzeige auf die elektronische Ausgabe weitergeleitet. Beim Einsatz von Metasuchmaschinen wurde jedoch aus jedem Modul eine eigene Trefferliste generiert, ein Dublettenabgleich fand nicht statt.

Nach der Einstellung der DFG-Förderung für das Programm der Sondersammelgebiete und der Virtuellen Fachbibliotheken ab 2012 brach die Weiterentwicklung dieses Typs des Informationsportals allmählich ab; funktional ersetzt wurde es durch die Fach- bzw. Rechercheportale der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft.

VI.1 Fachinformationsdienste und ihre Rechercheportale

Mit der Neuausrichtung der Förderpolitik der DFG lösten in den Jahren nach 2012 kontinuierlich die *Fachinformationsdienste für die Wissenschaft* (FID) mit ihren Rechercheportalen die früheren SSG-Bibliotheken mit den zugehörigen Virtuellen Fachbibliotheken (ViFa) ab. Nicht immer, aber in vielen Fällen wurde der FID dabei weiterhin von der früheren SSG-Bibliothek federführend betreut. Im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Medizin und der Wirtschaftswissenschaften wird das FID-System durch die Zentralen Fachbibliotheken (ZFB) ergänzt.

Bei der Entwicklung der Angebote der einzelnen Fachinformationsdienste stehen die Forschungsinteressen der jeweiligen Community im Vordergrund; aus diesem Grund befinden sich die FIDs in einem beständigen Austausch mit

den jeweiligen Fachcommunities. DFG-Fördergelder können auch im Rahmen dieses Programms für die Erwerbung bzw. Lizenzierung wissenschaftlicher Spezialliteratur beantragt werden; hierbei galt zunächst die Regel *E-only*, heute spricht man eher vom Grundsatz *E-preferred*. Relativ schwierig ist es für die Fachinformationsdienste, elektronische Ressourcen für die primäre Nutzergruppe, die Forschungscommunity eines Faches, zu lizenzieren. Daher unterstützt das von der DFG hierfür eingerichtete *Kompetenzzentrum für Lizenzierung* (KfL) den Abschluss von FID-Lizenzen; auf der Website des KfL findet sich auch ein Verzeichnis aller mit Hilfe von FID-Lizenzen erworbenen Ressourcen. Im Fokus der Angebote eines FIDs steht jedoch nicht der Bestandsaufbau, sondern in der Regel das Angebot eines leistungsstarken Rechercheportals sowie die Entwicklung weiterer Tools für die Forschung.

Grundlage der Rechercheportale der Fachinformationsdienste sind in der Regel sehr umfangreiche kumulierte Indizes, in denen die Nachweise vieler einzelner, fachlich relevanter Informationsressourcen und Datenbestände vereint sind. Hierfür werden die Datenbestände von fachlich einschlägigen Quellen, z. B. Fachbibliographien oder Neuerwerbungslisten wichtiger Fach- und Spezialbibliotheken, vollständig in den gemeinsamen Index übernommen, andere, fachübergreifende Ressourcen, wie umfassende Bibliotheks- oder Verbundkataloge, müssen hierfür zunächst fachlich selektiert werden. In der Regel erfolgt diese Selektion – je nach der Erschließungssituation der Quelle – aufgrund von Systematiken (z. B. RVK, DDC oder BK) oder auch nach relevanten Stich- und Schlagwörtern. Der immense Vorteil der so entwickelten Portalindizes liegt darin, dass dem Nutzer hieraus eine einheitliche, integrierte Trefferliste präsentiert werden kann; das alte Prinzip der Metasuche wird dadurch abgelöst.

Sind die indexierten Titeldaten homogen erschlossen, so lassen sich die angebotenen Treffer mit Hilfe einer Facettenklassifikation (Drill-Down, Filter) zu meist nach verschiedenen Kriterien einschränken (z. B. Datenquelle, Personen, Dokumententyp, Sprache, Zugänglichkeit, Format oder Erscheinungsjahr). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass die indexierten Datensätze auch bei den FID-Portalen nicht immer ein einheitliches Kriterienschema aufweisen; auch das Problem der Dublettenkontrolle – wenn zwei Quellen denselben Datensatz in das System einbringen – ist noch nicht vollständig gelöst.

Suche | Erweiterte Suche

Suchtipps 

Parlamentarische Demokratie

Alert aus Suche 

1819 Ergebnisse

Sortierung: Relevanz

FORMAT

Elektronische Medien (299)

Gedruckte Medien (1520)

MEDIENTYP

Aufsätze (1000)

Bücher (398)

Sammelwerksbeiträge (367)

Forschungsdaten (16)

Zeitschriften (1)

Zeitungen (0)

Open Access (37)



Aufsatz (gedruckt)

Parlamentarische Demokratie (1990)

1

in: Informationen zur politischen Bildung: IZPB, Band 1-: 1, Heft 227, S. 1-32, zahlr. Ill., 14 graph. Darst., 5 Tab.

ISSN: 0046-9408

Subito

★ World Affairs Online

 Exportieren

Abb. 47: Trefferanzeige und Filtermöglichkeit in Pollux, dem Informationsdienst Politikwissenschaft

Die Nutzung der FID-Portale über einen eigenen Account ermöglicht zumeist die Nutzung weiterer, personalisierter Dienste wie dauerhafte Trefferlisten und Suchgeschichten oder der Nutzung von Alerting-Diensten. Ist man berechtigtes Mitglied der jeweiligen Fachcommunity, so steht damit auch der Direktzugriff auf diejenigen Publikationen offen, die über FID-Lizenzen erworben wurden.

Bei der Anzeige der einzelnen Treffer kann in der Regel gewählt werden zwischen einer Anzeige des Datensatzes in seinem primären Zusammenhang (also z. B. innerhalb des OPACs oder der Fachbibliographie, aus der er stammt) oder aber die überregionale Verfügbarkeit des Titels kann überprüft werden (z. B. mit Hilfe der Verbundkataloge, des KVK, des *WorldCat*, der *Zeitschriftendatenbank* oder der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek*). Vielfach werden auch noch andere Bezugsmöglichkeiten angeboten, wie z. B. eine Fernleihbestellung oder eine Dokumentenlieferung sowie eine direkte Anschlussrecherche (z. B. bei *Google*, *Google Books* oder *Google Scholar*). Wird ein Titel als Open-Access-Publikation angeboten oder hat ein angemeldeter Benutzer über die Lizenz seiner Bibliothek Zugriff auf einen Titel, so lassen sich Online-Publikationen direkt im Volltext anzeigen.

□ 9 **Originalkatalog | Verfügbarkeit prüfen**
Rembrandt's Heimath

Studien zur Geschichte der nordniederländischen Kultur im siebzehnten Jahrhundert



Abb. 48: Kurztitelanzeige im Portal FID Benelux Search mit den Links zum Volltext, zum Originalkatalog, zur Verfügbarkeitsrecherche sowie zu den bibliographischen Beziehungen des Treffers

Ergänzt wird das jeweils zentrale Recherchetool der Fachinformationsdienste in der Regel durch weitere Angebote, wie z. B. einen fachbezogenen Dokumentenserver, ein Forschungsverzeichnis, ein Formular für Anschaffungswünsche, Veranstaltungskalender, Mailinglisten, Ausschreibungsdienste, Kommunikations-tools etc. Die geplante Weiterentwicklung des Systems der Fachinformationsdienste, insbesondere die Stärkung der Kooperation und der Selbstorganisation, wurde 2019 in einem Positionspapier der Fachinformationsdienste skizziert.

Einen Überblick über die aktuell angebotenen FID-Portale bietet – ebenso wie ein Verzeichnis der früheren SSG-Bibliotheken und zugehörigen Virtuellen Fachbibliotheken – das *Web-Informationssystem (Webis)*. Da alle FID-Portale eine ausgeprägt fachliche Ausrichtung haben, werden die Beispiele für diesen Typus von Informationsressourcen im vierten Teil dieses Buches beschrieben (Ressourcen für die Fachinformation).

VI.2 Weitere Fach- und Informationsportale

Neben den Rechercheportalen der Fachinformationsdienste und den vielfach vergleichbaren Angeboten der Zentralen Fachbibliotheken existiert noch eine Vielzahl weiterer Informations- und Fachportale, die in der Regel – auch jenseits des fachlichen Bezugs – weitere spezifische Schwerpunkte aufweisen. Insbesondere folgende Arten von Portalen spielen für die Wissenschaft sowie für die Auskunfts- und Recherchetätigkeit von Informationsspezialisten eine wichtige Rolle:

Portale zum Bibliothekswesen und zur Informationswissenschaft

Diese Portale sind zentrale Informationsressourcen für die Berufsgruppe an sich. Sie sind von Institutionen des Bibliothekswesens und der Informationswissenschaft, von deren Verbänden und Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften

oder anderen Gremien aufgebaut. Der Inhalt dieser Informationsportale wendet sich an Bibliothekare und Informationsspezialisten, so z. B. das *Bibliotheksportal*, das auf seinen Seiten vor allem aktuelle Termine und Ereignisse, zentrale Informationen sowie wichtige Ressourcen für die Bibliothekarische Arbeit anbietet. Getragen wird das Bibliotheksportal vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) im Rahmen des *Kompetenznetzwerks für Bibliotheken* (KNB); beide Einrichtungen bieten zudem auf ihren Seiten jeweils auch noch weitere umfassende Informationen und Services für Bibliothekare an.

Spezifischeren Themen aus verschiedenen Bereichen der Informationswissenschaft widmen sich beispielsweise die Portalseite *Informationskompetenz – Vermittlungs- und Forschungsaktivitäten zur Informationskompetenz*, die Informationsplattform *open-access.network*, die Fachseite *forschungsdaten.info* sowie das Informationsportal von *nestor*, dem Kompetenznetzwerk digitale Langzeitarchivierung. Auch wenn sie nicht über ausgeprägte Portalfunktionen verfügen, bieten auch die Webseiten der Berufsverbände (z. B. VDB, BIB und DGI) vielfach über weitere relevante Informationen.

Portale für Wissenschaftsinformation und Meta-Information zum Wissenschaftsbetrieb

Hier sind zunächst die Portale von Institutionen wie z. B. *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, *Max-Planck-Gesellschaft*, *Leibniz-Gemeinschaft* und *Union der Akademien der Wissenschaften* sowie von vielen weiteren Einrichtungen für Wissenschaft, Lehre und Forschung zu erwähnen. Wissenschaftspolitische Informationen finden sich beispielsweise auch auf den Seiten des *Wissenschaftsrats* (WR), der *Hochschulrektorenkonferenz* (HRK) sowie der *Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz* (GWK). Auf die Informationsseiten dieser Einrichtungen kann hier jedoch nur am Rande hingewiesen werden.

Wichtige Anliegen der Wissenschaft sind der Zugang zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen, Forschungsergebnissen und Projekten sowie Vernetzung und Kommunikation. Aus diesem Grund sind interdisziplinäre Portale wie der *Informationsdienst Wissenschaft* (idw) entstanden, die Anlaufstelle sowohl für Wissenschaftler als auch Journalisten sein können. Bibliotheken und Bibliothekare kooperieren in vielfältiger Weise mit Wissenschaftsinstitutionen, z. B. beim Betrieb und der Nutzung von Datenbanken und Repositorien, bei der Lizenzierung, Langzeitarchivierung und anderen Dienstleistungen.

Portale für einzelne Wissenschaftsfächer

Neben den bereits vorgestellten Portalseiten der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID) existieren für viele Wissenschaftsfächer häufig auch

noch andere relevante Fach- und Informationsportale. Zum Teil hat dies historische Gründe, zum Teil haben diese Portale auch einen Schwerpunkt, der von den Fachinformationsdiensten weniger zentral bearbeitet wird.

So können beispielsweise die *Vernetzung der Fachcommunity* und die *Wissenschaftskommunikation* wichtige Themen von Fachportalen sein. Hier kann es zu unterschiedlichen Lösungen kommen. Zum Teil bestehen eigenständige Angebote für die Fachkommunikation, zum Teil sind fachbezogene Mailinglisten, Rezensionenplattformen, Newsdienste sowie andere Kommunikationskanäle für den fachlichen Austausch auch direkt in übergreifende Fachportale integriert oder mit diesen assoziiert. So ist z. B. das Kommunikationsnetzwerk *H-Soz-Kult – Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften* Teil von *Clio-online – Fachportal für die Geschichtswissenschaften*; ebenfalls verbunden ist H-Soz-Kult auch mit den weiteren Mitgliedern des *H-Net – Humanities and Social Sciences online* (u. a. *H-Germanistik* und *H-Museum*) und es kooperiert mit weiteren Partnern, z. B. mit dem Projekt *zeitgeschichte/online*.

Neben solchen fachlich definierten Portalseiten existieren vielfach weitere wichtige wissenschaftliche Portalseiten für bestimmte Arten von Ressourcen oder Publikationsgattungen. So sind z. B. insbesondere für die technischen Fächer auch die medien-spezifischen Rechercheportale *DEPATISnet* und *Nautos* für Patente und Normen von zentraler Bedeutung.

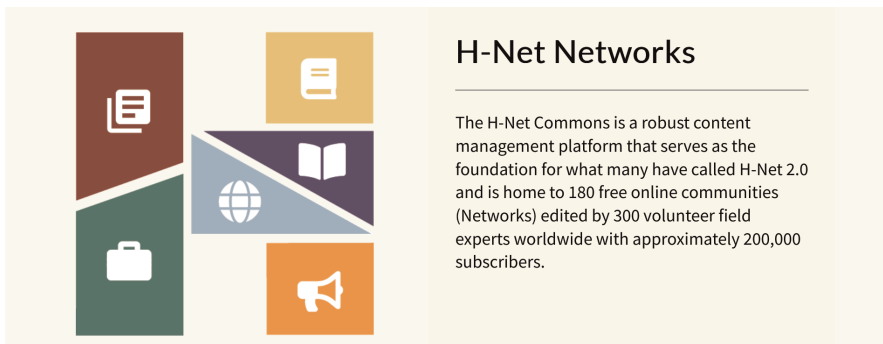


Abb. 49: Zentrale Dienste von H-Net Networks

Wissensportale

Wissen muss nicht immer in wissenschaftlich aufbereiteter Form zugänglich sein. Für eine breitere Nutzerschicht gibt es empfehlenswerte Informationsportale von allgemeinem Interesse. Häufig werden sie von Berufsverbänden oder berufspolitischen Institutionen aufgebaut und gepflegt. Insbesondere für die In-

formationsspezialisten in öffentlichen Bibliotheken ist es wichtig, konstante Portale für alle Bereiche des täglichen Lebens, z. B. für Schule, Bildung und Ausbildung, Gesundheit, Kultur etc. zu kennen und ggf. auch bibliotheksspezifische oder an Nutzergruppen orientierte Verzeichnisse anzulegen oder auf eine gemeinschaftlich erstellte Ressourcenliste zurückzugreifen. Im Rahmen dieser Einführung kann nur beispielhaft in einzelnen Fächern auf Wissensportale dieser Art hingewiesen werden, etwa im Fach Erziehungswissenschaften auf das Portal *Deutscher Bildungsserver* oder im Bereich der Medizin auf *Patienteninformation.de*; auch die gemeinsame Informationsseite *verbraucherzentrale.de* des Bundesverbands der deutschen Verbraucherzentralen bildet ein wichtiges Portal zu vielfältiger Information für die Bürger.

Fachübergreifende Portale

Vielfach hat man sich in den vergangenen Jahren darum bemüht, Portale mit Sach-, Fach- oder Literaturinformation für viele oder gar alle Wissenschaftsfächer unter einer Oberfläche zu vereinen. Häufig scheiterten die Projekte jedoch an den technischen Schwierigkeiten, wobei vor allem die Heterogenität der verschiedenen Portalstrukturen, aber auch die Verschiedenartigkeit der jeweils nachgewiesenen Ressourcen, der Datenformate sowie der Metadaten große Probleme darstellten. Zunehmend übernahmen auch andere Dienste die Rolle der geplanten fachübergreifenden Portale. So gingen die Inhalte des ehemaligen *BAM-Portals*, das bis 2015 gemeinsam die digitalen Bestände von Bibliotheken, Archiven und Museen nachwies, zum großen Teil in die *Deutsche Digitale Bibliothek* ein; einen großen Teil einzelner Aufgaben des bis 2011 betriebenen übergreifenden Portals *vascode*, u. a. den gemeinsamen Nachweis von Beständen aus Bibliotheken und Fachdatenbanken, sollen heute vermehrt die *Discovery Services* übernehmen.

Was sich weiterhin bewährt, sind Portale für verwandte Fächergruppen, die zum Teil als integriertes Rechercheportal (mit gemeinsam indexierten Inhalten) oder als Metasuchdienste auf verteilte Fachressourcen zugreifen; Beispiele für solche Dienste sind das *TIB-Portal*, das als Gesamtportal der Technischen Informationsbibliothek Hannover einen weitaus größeren Suchraum abdeckt als die Bestände der Bibliothek, oder das Rechercheportal *WorldWideScience.org* für die gesamten Naturwissenschaften.